



Gelenkschmerzen bei Katzen erkennen



© photobitz.de

Oktober 2020

Nicht nur wir Menschen, sondern auch Katzen können an chronischen Schmerzen leiden. Als chronisch bezeichnet man Schmerzen dann, wenn sie nach der Genesung nicht verschwinden oder wenn sie über einen längeren Zeitraum bestehen bzw. immer wieder aufflammen.

Besonders häufig sind Arthrosen die Ursache für chronische Schmerzzustände. In Tierarztpraxen werden nicht selten Katzensenioren über zehn Jahre vorgestellt, bei denen der Tierhalter Verhaltensauffälligkeiten bemerkt hat. Zu diesem Zeitpunkt wird eine Behandlung schon höchste Zeit – da Katzen möglichst lange eine Schwäche zu verbergen versuchen. Deshalb ist es immer gut, als Tierhalter bereits feine Veränderungen am Tier zu er-

kennen, und möglichst früh die Katze in der Tierarztpraxis vorzustellen.

Vorsorglich sollten Katzenhalter ihr Tier gut beobachten, damit sie wissen, welches Verhalten normal ist und welches nicht. Achten Sie z.B. darauf, ob das Tier sich genau so bewegt und spielt wie gewöhnlich. Beobachten Sie es auch, wenn möglich, beim Benutzen der Katzentoilette. Achten Sie darauf, ob es Schwierigkeiten beim Hochspringen oder bei der Fellpflege gibt.

Gelenkveränderungen wie Arthrose können im weiteren Verlauf mit großen Schmerzen verbunden sein. Chronische Schmerzen setzen den Organismus unter Dauerstress, mit der Folge, dass Atmung, Herz und Kreislauf sowie der Hormonhaushalt aus dem Gleichgewicht geraten können.

Schmerzen schwächen das Immunsystem, so dass Katzen, die unter chronischen Schmerzzuständen leiden, anfälliger für Infektionen sind. Denn je länger ein schmerzhafter Zustand andauert, desto größer sind die schädlichen Folgen der Schmerzen für die Psyche und den Gesamtorganismus der Katze.



Knoten unter der Haut

Teil 2: Check-up nötig

Festgestellt vom Besitzer werden zunächst nur Hautveränderungen, die sich als teigige, knotige, haarlose oder behaarte Knoten, nässende oder offene Wunden darstellen. Gelegentlich wird auch gesagt, dass sie in der Größe wechseln. Aufgrund der vielfältigen Erscheinungsbilder empfiehlt es sich, Knoten umgehend vom Tierarzt untersuchen zu lassen.

Mit diesen Anzeichen kündigt sich beispielsweise der Mastzelltumor an, eine bösartige Tumorerkrankung, bei der sich entartete Zellen am häufigsten an Gliedmaßen, Kopf und Rumpf finden lassen. Die Ursache, die zur bösartigen Veränderung der Mastzellen führt, ist bis heute nicht abschließend geklärt. Es gibt aber Rassen, die häufiger erkranken als andere.

Mastzellen stammen von bestimmten Vorläuferzellen im Knochenmark ab. Sie sind eine Form der weißen Blutkörperchen, die ins Blut abgegeben werden und von dort aus in das Bindegewebe einwandern. Mastzellen sind an Immun-, Allergie- und Entzündungsreaktionen beteiligt. Die Mastzellen sind im ganzen Körper verteilt, gehäuft kommen sie allerdings in der Haut, in den Schleimhäuten der Atemwege, in der Nähe von Nerven, Blut- und Lymphgefäßen

sowie in der Darmschleimhaut vor. Mastzelltumore speichern im Zellinneren unterschiedliche Substanzen (Enzyme, Histamine, Heparin), deren Freisetzung negative Auswirkungen auf den gesamten Organismus haben kann. Blutungsneigung, Juckreiz oder auch Wundheilungsstörungen können ebenso auftreten wie Magen- oder Dünndarmgeschwüre (Ulzerationen) mit dunkel gefärbtem Kot, Erbrechen, Appetitlosigkeit oder Bauchschmerzen. Eine Freisetzung großer Mengen dieser Substanzen kann zu allergieartigen Reaktionen führen, die in einigen Fällen sogar lebensbedrohlich sein können.



Therapie der Wahl ist die großflächige Excision (Herausschneidung) und Einsendung des Tumors zum Pathologen. Nach dessen Ergebnis wird dann entschieden, was weiter getan wird. Im günstigsten Fall kann einfach abgewartet werden ohne weitere Therapie. Es kann aber auch notwendig sein, eine Bestrahlungstherapie durchzuführen oder eine Chemotherapie. Beide Therapien sind bei Tierhaltern oft negativ besetzt, da schlimme Nebenwirkungen befürchtet werden, doch sie können für das Tier von großem Nutzen sein und sind so konzipiert und dosiert, dass ausschließlich die Lebensqualität des Tieres im Fokus steht.

Unsauberkeit bei Katzen

Tierärztin und Verhaltenstherapeutin Dr. Renate Jones hat vielen Katzenhaltern geholfen, das häufige Problem der Unsauberkeit zu verstehen und zu beheben. Sie erklärt, wie man die Gesamtsituation analysiert, um herauszufinden, was im Umfeld der Katze nicht stimmt.

Und sie zeigt bewährte Strategien, mit denen man einerseits die markierten Stellen unattraktiv macht und zum anderen optimale Bedingungen für die Katze bietet.

Dr.med.vet. Renate Jones studierte Tiermedizin in München und gründete dort 1982 eine tierärztliche Praxis für Kleintiere. 1999 schloss sie ihr Studium der Tierverhaltenstherapie in Southampton (England) mit MSc (Master of Science) ab. Seit 2000 ist sie ausschließlich als Verhaltenstherapeutin tätig...



Unsauberkeit bei Katzen

Dr. Renate Jones

EAN 9783440151204

<https://www.kosmos.de/> / Preis 19,99 €

Fitness mit kreativen Ideen

Ich habe mal gehört, dass bei älteren Herren regelmäßige Gymnastik von Vorteil sein könnte. Nach ausgiebigen Analysen, habe ich den Entschluss getroffen es auch zu probieren. Katzen sind ja wahre Yoga-Meister. Menschen erkennen es spätestens, wenn sie die Viecher mal bei der täglichen „Fell-Wäsche“ beobachten. Dies ist natürlich auch Gymnastik.



Doch ich will mehr. Als ich Klimmzüge am alten Holzschrank unternommen habe, hat es allerdings Ärger gegeben. Und das Schaukeln an der Gardine war auch keine gute Idee. Ebenso das Balancieren vorbei an Spüle und Herd wurde von Frauchen als gute Übung nicht wirklich gewürdigt....

Also was ist zu tun? Wo kann ein alter Kater vernünftig turnen? „Elvis, geh' doch mal raus!“ Ja, das könnte ich, aber spaßiger ist es, Frauchen in meine Übungen einzubinden. Jetzt habe ich einen Plan: Früh morgens werde ich auf der Betdecke turnen. Wie bei einer Kneip-Tour vertrete ich mir die Beine! Und zwischendurch reibe ich meine Nase durchs Frauchens Gesicht und wecke die Dame mit meinen Schnurrhaaren, die ganz sanft ihr Gesicht berühren. Ich bin überzeugt, das wird sie begeistern ...
Euer Elvis.



Kokzidiose: Symptome, medizinische Hilfe



Kaninchen regelmäßig wiegen – das muss für Tierfreunde selbstverständlich sein. Denn oft ist ein Gewichtsverlust der Hinweis auf eine Erkrankung. Zum Beispiel kündigt sich so die Kokzidiose an, die manchmal auch starken Durchfall verursachen kann. Kaninchenhalter sollten diese Erkrankung kennen.

Was sind Kokzidien?

Kokzidien sind Einzeller, die in der Darmschleimhaut oder in den Gallen-

gängen schmarotzen. Sie entwickeln sich in einem komplizierten Zyklus, an dessen Ende so genannte Oocysten mit dem Kot ausgeschieden werden. Diese reifen innerhalb von ein bis sechs Tagen in der Einstreu und werden dann von den Tieren aufgenommen.

Der Tierarzt kann helfen

Kokzidiose kann tödlich sein. Der Tierarzt hilft, indem er gezielt Medikamente verabreicht. Doch auch die tägliche, gründliche Hygiene des Geheges und Desinfektion mit heißem Wasser sind wichtig, um die Infektion loszuwerden.

Hygiene als Prophylaxe

Generell gilt für Kaninchenfreunde: Ein sauberes Gehege hält ungebetene Parasiten fern – empfohlen werden tägliches Entfernen des Kots und die wöchentliche Grundreinigung mit Einstreuwechsel. Grünfutter und Heu sollten nicht mit der Einstreu in Berührung kommen: Hierfür bietet sich die Verwendung von Futterraufen an. Und: Bevor neue Kaninchen ins Gehege kommen, sollte ihr Kot untersucht werden.

IMPRESSUM

Presse Punkt
Anke Blum
Friedensstr. 21
47929 Grefrath
Tel.: 02158 - 40 82-67
Fax: 02158 - 40 82-55
Info@presse-punkt.de
www.presse-punkt.de